Pressespiegel

Ausgabe: 28.07.2020

Niederrhein DGB

LEUTE

Karina Pfau: Mehr Personal für den Wald

FOTO: HEROLD / FFS

Klimanotstand Wald. Immer mehr heimische Bäume können Trockenheit, Stürmen und Schädlingen zum Opfer fallen, sagt die IG Bau und fordert, dass mehr für den klimagerechten Umbau der Wälder getan wird. Dazu sei zusätzliches Forstpersonal auch im Kreis Wesel nötig. Die Landesregierung habe im Rahmen des Waldpakts eine Million Euro für 20 neue Stellen bereitgestellt. „Die sind aber befristet und reichen angesichts des Ausmaßes der Schäden bei weitem nicht aus“, so Bezirksvorsitzende der IG BAU Duisburg-Niederrhein, Karina Pfau.

WAZ Niederrhein

Pressespiegel

Ausgabe: 28.07.2020

Niederrhein DGB

35 Millionen Kubikmeter Schadholz in Nordrhein-Westfalens Wäldern

Dürre, Hitze und Stürme setzen dem Wald zu. Die IG BAU fordert mehr Forstpersonal, um den klimagerechten Umbau heimischer Wälder voranzubringen. • Foto: IG BAU • hochgeladen von Theodor Groesdonk

Klimageschädigter Wald: Mehr Forstpersonal am Niederrhein gefordert

Klimanotstand im Wald: Immer mehr heimische Bäume könnten Dürren, Stürmen und Schädlingen zum Opfer fallen – wenn nicht deutlich mehr für den klimagerechten Umbau der Wälder getan wird. Davor warnt die Gewerkschaft IG BAU in Duisburg und fordert zusätzliches Forstpersonal in der Region. „Die NRW-Landesregierung hat zwar im Rahmen des Waldpakts eine Million Euro für landesweit 20 neue Stellen im Forst bereitgestellt. Die sind aber befristet und reichen angesichts des Ausmaßes der Schäden bei weitem nicht aus“, kritisiert die Bezirksvorsitzende der IG BAU Duisburg-Niederrhein, Karina Pfau. Es sei völlig unklar, woher das nötige Personal für die Wiederbewaldung kommen solle.

Nach Angaben des Bundeslandwirtschaftsministeriums dürften in Nordrhein-Westfalen 2018 bis 2020 insgesamt rund 35 Millionen Kubikmeter Schadholz anfallen. Extreme Wetterlagen und Schädlinge wie der Borkenkäfer werden demnach bis Jahresende eine Waldfläche von 68.000 Hektar vernichtet haben.

„Auch wenn es zuletzt nicht so heiß war wie in den Vorjahren, bleibt die Lage für die Bäume dramatisch. Die Monokulturen aus Fichten und Kiefern sind besonders betroffen“, so Pfau. Laut Bundeswaldinventur machen Nadelbäume 41 Prozent der knapp 910.000 Hektar des NRW-Waldes aus.

Mittlerweile sei teilweise sogar die Buche gefährdet. Diese seit Jahrtausenden in Deutschland heimische Art leide zunehmend unter ausgetrockneten Böden und Pilzbefall. Um die Wälder für den Klimawandel zu wappnen, müssten zusätzliche Mischwälder angelegt und resistente Baumarten angeplanzt werden. „Das aber ist eine Mammutaufgabe, für die es viel mehr Förster und Forstwirte braucht als bislang. Betriebe sollten deshalb auch mehr ausbilden und Azubis übernehmen“, betont die Gewerkschafterin. Da Forstwirte sich nun auch verstärkt um die Privatwälder zwischen Rhein und Weser kümmern müssten, entstehe ein zusätzlicher Bedarf.

Weitergabe Presseinfo der IG Bauen-Agrar-Umwelt Bezirksverband Duisburg-Niederrhein

Lokalkompass